ren Einblick in das Ausmaß der Verschuldung der Werktätigen gibt das Anwachsen der Lohnpfändungen. Im Ruhrgebiet laufen ständig gegen etwa 10 Prozent der Arbeiter Lohnpfändungen. Ein Teil der Zechengesellschaften hat aus diesem Grunde eigene Lohnpfändungsbüros eingerichtet, weil ihre Lohnbüros die anfallenden Pfändungen nicht mehr bewältigen konnten. 40 Prozent aller Haushalte in Nordrhein-Westfalen lassen regelmäßig beim Lebensmittelhändler anschreiben.

Die mit der Verschuldung verbundene Verzinsung raubt den Arbeitern einen Teil ihres Lohnes zugunsten der Profite der Kreditinstitute. So betrug z. B. der Reingewinn der Kundenkreditbank Düsseldorf im Jahre 1953 268 322 DM und die ausgezahlte Dividende 8,5 Prozent.

Die ständigen Mieterhöhungen (erst kürzlich beschloß der Bundestag eine weitere Erhöhung von 10 Prozent) führen zur Senkung des Reallohns und zu einer chronischen Wohnraumnot. Zirka 2,4 Millionen Wohnungssuchende, davon allein 400 000 in Baden-Württemberg, haben noch keinen normalen und menschenwürdigen Verhältnissen entsprechenden Wohnraum. Zehntausende von Wohnungen stehen wohl zur Verfügung, werden aber wegen der für die Werktätigen unerschwinglichen Mieten nicht bezogen. Hunderttausende müssen sich mit Notwohnungen oder sogenannten Einfachwohnungen begnügen, weil sie die geforderten Mieten nicht bezahlen können.

Durch die Wohnraumnot in den Industriebezirken, die u. a. durch das Fehlen einer vernünftigen Planung im Wohnungsbau hervorgerufen wird, müssen Millionen von Arbeitern täglich kilometerweite Strecken zu ihrer Arbeitsstätte zurücklegen. In Stuttgart z. B. gibt es 80 000 sogenannte Pendler, die mitunter 100 und mehr Kilometer weit entfernt wohnen. Die Bosch-Werkfe in Stuttgart-Feuerbach stellen durch Untersuchungen fest, daß

9,9 % der Belegschaft einen Anmarschweg von % Std,
92,8 % „ „ „ „ 1 „
41,3 % „ „ „ „ 9 „
20,4 % „ „ „ „ 9, „
4,7 % „ „ „ „ 4 „
0,9 % „ „ „ „ über 4 „ haben.

Die faktische Verlängerung des Arbeitstages für die Mehrzahl der Arbeiter wird an diesem Beispiel deutlich. Ein Arbeiter, der vier Stunden täglich zwischen Arbeitsstelle und Wohnung unterwegs ist, hat selbst bei Einhaltung des Achtstundentages faktisch einen Arbeitstag von 12 Stunden, obwohl er nur für 8 Stunden bezahlt wird. Das allein schon bedeutet Sinken seines Reallohns, ganz abgesehen von den hohen Ausgaben Tür Verkehrsmittel. Rund Vs der westdeutschen Industriearbeiter sind sogenannte Pendler. Die Kapitalisten haben natürlich wenig Interesse daran, diesen Zustand zu ändern.

Verschuldung, Lohnpfändung, Mietwucher, Wohnungsnot, weite Entfernung von der Arbeitsstelle, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit bewirken zusätzliche Verschlechterung der Lebenslage der Arbeiterklasse Westdeutschlands.

Die absolute Verelendung des Proletariats ist ein gesetzmäßiger Prozeß der kapitalistischen Produktionsweise. Sie wird durch das praktische Leben in Westdeutschland hundertfältig demonstriert, wie sehr sie auch die Ideologen der Sozialdemokratie leugnen mögen. Die gewerkschaftlichen Kämpfe der Arbeiter können erfolgreich dazu beitragen, sie zu mildern und einzudämmen. Überwinden kann man sie nur durch die Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise.